

Ihm bleibt die Hoffnung auf den Exploit



Bei der Schweizer Meisterschaft praktisch vor seiner Haustüre will sich Michael Baer für einen neuen Profivertrag aufdrängen.

Bild Stefan Kaiser

Michael Baer

Geboren:	12. März 1988
Wohnort:	Cham
Beruf:	Koch/Radprofi
Verein:	RMV Cham-Hagendorn
Sportgruppe:	Atlas Personal-Jakroo (2010/12), NetApp (2011), Hadimec (2007-09)
Grösste Erfolge:	3. Rang GP Osterhas (2011), Schweizer Meister U 23 (2010), Etappensieg Thüringen-Rundfahrt (2010), Sieg Berner Rundfahrt (2009).
Homepage:	www.michaelbaer.ch

Heim-SM als Motivationspritze

Einzigste Ausnahme in dieser Beziehung ist die am Sonntag stattfindende Strassen-Schweizer-Meisterschaft an seinem Wohnort Cham. Denn ein nationaler Meistertitel ist stets eine gute Leistungsausweis, wenn es um einen Profivertrag geht – vor allem, wenn er gegen die Top-Fahrer des ganzen Landes erzielt wurde.

«Ich bin topmotiviert, vor eigenem Publikum ein tolles Rennen zu zeigen», sagt Baer. Er ist sich aber bewusst, dass es sehr schwer sein wird, gegen die Profis bestehen zu können. Einige der Meisterschaftsfavoriten wie Fabian Cancellara, Michael Albasini oder seine beiden Chamer Vereinskollegen Martin Elmiger und Gregory Rast haben in den letzten eineinhalb Wochen die Tour de Suisse bestritten. «Mit solchen Rennen gewinnen die Profis an Rennhärte, die ihnen bei den Eintageswettkämpfen zum Vorteil gereicht», erklärt Baer. Auch die Renndistanz von über 200 Kilometer bevorteilt die Berufsfahrer, die sich solche Streckenlängen gewöhnt sind. Bei Baer enden die meisten Rennen oft «schon» nach 140 oder 150 Kilometern.

Seine Zuversicht holt Baer indes aus der Vergangenheit. Diese zeigt nämlich, dass ihm die Rennstrecke rund um Hagendorn liegt. Schon zweimal hatte er bei seinem Heimrennen ein Spitzenergebnis erzielt: 2006 verpasste er im Juniorenrennen den Sieg als Zweiter nur knapp, vor zwei Jahren sprintete er im Eliterennen auf Platz vier.

Doch wie auch immer sein Resultat an den nationalen Meisterschaften ausseht: Noch will er sich keine Gedanken über die Zukunft machen. Den Entscheid, ob er auch nächstes Jahr weiterfahren wird, will er erst Ende Jahr fällen. Denn bis dann wird klar sein, ob er 2013 wieder mit einem Profivertrag unterwegs sein wird oder eine weitere Saison mit einem unterklassigen Team droht.

RADSPORT Im letzten Herbst stand Michael Baer (24) vor dem Rücktritt. Nun nimmt der Chamer nochmals Anlauf für eine Karriere als Berufsfahrer.

PASCAL MEISSER
sport@zugerzeitung.ch

An das letzte Jahr erinnert sich Michael Baer nur ungerne – jenes Jahr, das ihm den Durchbruch an die Spitze des Radsports hätte bringen sollen und fast in seinem Rücktritt endete. Als damaliger Schweizer Meister in der U-23-Kategorie bot sich dem Fahrer des RMV Cham-Hagendorn die Möglichkeit, mit dem deutschen Berufsfahrer-Team Net

App Profi-Luft zu schnuppern. Da solche Plätze sehr rar sind, gilt es, solche Angebote schnell anzunehmen. Denn wer weiss schon, wann sich die nächste Möglichkeit ergibt?

Doch schon bald zeigte sich, dass Versprechen der Teamleitung nicht eingehalten wurden. Statt dass Baer wie alle anderen Neuprofis eine Schonfrist im ersten Jahr erhalten hätte, wurden von ihm nach ein paar Monaten bereits gute Resultate erwartet. Als diese jedoch nicht eintrafen, wurde Baer immer weniger ins Kader berufen – und am Schluss fuhr er kaum noch Rennen.

«Die Motivation war am Boden, die Lust zum Aufhören gross», erinnert sich Baer. Dennoch rappelte er sich auf und wollte sich noch eine Chance geben. Etwas, das sich im Alter von 24 Jahren nicht als einfach herausstellte. Die meisten Profiteams wollen junge Talente ver-

pflücken, die nicht älter als 22 oder 23 Jahre sind. Wer dieses Alter übertrifft, fällt in der Regel aus dem Raster. Die logische Folge: Baer kehrte dem Profisport den Rücken und kehrte ins Schweizer Continental-Team Atlas Personal-Jakroo zurück, für das er bereits vor seinem Profi-Abstecher Rennen gefahren war.

Wieder als Koch tätig

Dieser neue Anlauf war auch mit finanziellen Folgen verbunden. Da er keinen Profi-Vertrag mehr besass, musste er anderweitig für seinen Lebensunterhalt aufkommen. «Mir wurde im Winter die Möglichkeit geboten, bei V-Zug meinen ursprünglich gelernten Beruf als Koch auszuüben», sagt Baer. So arbeitete er je nach Bedarf im Personalrestaurant des Haushaltgeräte-Herstellers. Eine Zeit, die der Radrennfahrer nicht missen möchte. «Es hat gutgetan,

etwas Abstand zu gewinnen.» Dass er deswegen nicht mehr so viel trainieren konnte wie im Jahr zuvor, nahm er in Kauf. Er kompensierte dies dadurch, dass er erst etwas später in die Saison einstieg. Doch heute erkennt er darin sogar Vorteile. «2011 hatte ich zwischendurch Trainingspausen einlegen müssen, um mich wieder richtig zu erholen. Diese Saison habe ich bis jetzt noch keine Pause einlegen müssen. Ich fühle mich viel weniger am Anschlag, und die Moral ist deutlich besser», so Baer.

In zählbare Resultate hat sich dieser neue Elan indes noch nicht umgemünzt. Zu zwei Top-Ten-Platzierungen bei internationalen Etappenrennen gesellt sich ein dritter Platz beim Grand Prix Osterhas in Affoltern am Albis. Allerdings «zählen für mich nationale Resultate nichts. Ich muss mich international durchsetzen», so Baer.

Die Baar Panthers gewinnen souverän den Meistertitel

RUGBY Mit einem Kantersieg im Derby gegen Zug beendet Baar eine erfolgreiche Saison – und schaut bereits vorwärts.

Am Samstag sicherten sich die Baar Panthers den Erstliga-Meistertitel mit einem 75:0 Kantersieg und 13 Versuchen im Kantonsderby gegen die Rugby Bombers Zug. Damit beendeten die Baarer die Saison mit 48 Punkten auf dem ersten Rang vor dem schärfsten Konkurrenten Solothurn mit 43 Punkten.

«Dieser Erfolg kommt nicht von ungefähr», sagt der 44-jährige Coach der Panthers, Chris Wilkins. «Er ist das Resultat von fünf Jahren harter Aufbauarbeit, in denen das Team vieles richtig gemacht hat.»

In zwölf Spielen mussten die Baarer nur zwei Mal als Verlierer vom Feld, und auch diese beiden Spiele waren hart umkämpft. Gegen den ersten Verfolger Solothurn resultierten je ein Sieg und eine Niederlage. «Die Niederlage

gegen Solothurn war lediglich mit 7:12, das ist sehr knapp im Rugby. Im nächsten Jahr wollen wir auch diese Spiele gewinnen – und zwar mit grösserem Vorsprung», sagt Wilkins. Er fügt an, dass auch der Aufstieg in die Liga C angestrebt werde, aber frühestens in einem Jahr.

In der Vergangenheit befanden sich die Panthers in einem Teufelskreis. Ohne Siege nahm kaum jemand Kenntnis vom Team. Dadurch konnten keine neuen Spieler angeworben werden, weshalb wiederum die Resultate ausblieben. Mit den Erfolgen in dieser Saison hingegen erfreute sich Baar grossen Zulaufs, sowohl von in der Schweiz lebenden Ausländern als auch von Einheimischen. Somit konnte sich die Mannschaft laufend verbessern. Den Panthers liegt viel daran, auch den Schweizern, die traditionell nicht so viel mit Rugby am Hut haben, diesen Sport näherzubringen. So sind zum Beispiel mit Cyril Bossert und Markus Fuchs zwei Spieler im Team, die vor ein paar Jahren das Rugby für sich entdeckt haben und heute zu den Leistungsträgern gehören.



Das Baarer Meisterteam.
PD

Der gebürtige Baarer Fuchs (34) sagt: «Ich kam in Neuseeland mit Rugby in Kontakt und wollte unbedingt selber spielen. Als ich dann hörte, dass in Baar ein Team gegründet würde, habe ich mich diesem angeschlossen, obwohl ich

kaum Ahnung von dieser Sportart hatte.» Er möge den Mix des harten Sportes auf dem Feld mit dem freundschaftlichen Austausch nach den Spielen. «Es ist eine harte, aber faire Sportart. Ich bin mir sicher, dass mehr Schweizer

davon fasziniert wären, wenn sie die Regeln besser verstünden», sagt Fuchs. Er sei sehr stolz, beim ersten Meistertitel der Baarer dabei gewesen zu sein, fügt er an.

Auch Cyril Bossert (29) ist in Baar aufgewachsen und stiess vor drei Jahren zu den Panthers, weil er eine andere Mannschaftssportart als Fussball ausüben wollte. Er sagt: «Rugby ist eine wahre Mannschaftssportart. Wenn das Team nicht gemeinsam funktioniert, verliert man, wenn jeder in die gleiche Richtung zieht, gewinnt man.» Entsprechend nennt er auch den Grund für den Baarer Meistertitel in diesem Jahr: «Wir haben hart gearbeitet und uns diesen Erfolg redlich verdient.»

Die neue Saison beginnt für die Panthers Anfang Herbst. Neue Spieler sind weiterhin herzlich willkommen – auch solche ohne Rugby-Vorkenntnisse.

MARCEL STADELMANN
sport@zugerzeitung.ch

HINWEIS

► Weitere Informationen zu den Panthers unter www.baarpanthers.com oder auf Facebook. ◀